

Rückblick und Ausblick

Am 23. Mai 1898, also vor nunmehr 65 Jahren, versammelte sich in Wied unter Führung des weitsichtigen Fürsten Wilhelm zu Wied eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten, um eine Ausbildungsstätte für junge deutsche Landwirte zu gründen, die ihre Arbeitskraft und Lebensaufgabe für die Landwirtschaft in Übersee und da vor allem in den Tropen und Subtropen einsetzen wollten. Die Gründer dieser dann anschließend in Witzhausen auf dem Gelände der Domäne Wilhelmshof erbauten Schule hatten schon damals erkannt, daß in den weiten überseeischen Gebieten, vor allem in Afrika, Südamerika und Asien gut ausgebildete junge Landwirte dringend nötig sind.

Wir wissen ja jetzt auch als Tatsache, daß die Entwicklung der europäischen Industriestaaten nur auf dem Rücken einer leistungsfähigen Landwirtschaft durchgeführt werden konnte und auch die Erfahrungen im Zeitalter der Entwicklungshilfe zeigen immer wieder, daß, bevor ein Aufbau der Industrie in Entwicklungsländern möglich ist, zunächst erst einmal die Landwirtschaft des betreffenden Landes auf einen zeitgemäßen und leistungsfähigen Stand gebracht werden muß. —

Diese Schule hat dann vom Jahre 1899 ab vielen jungen Deutschen des In- und Auslandes, aber auch zahlreichen jungen Angehörigen anderer Völker eine gründliche Ausbildung für ihren schönen aber auch mühevollen Beruf vermittelt. Zielrichtung und Aufgabengebiet dieser neuartigen Lehranstalt waren für damalige Verhältnisse einmalig. Der Mitbegründer und erste Direktor der neuen Schule, Professor Fabarius, hatte ganz klare Vorstellungen von den Anforderungen, die an die jungen Leute gestellt werden, welche als Landwirte und Vertreter ihres Volkes im Ausland und vor allem in Übersee tätig werden wollen. Deshalb wurde damals neben einer gründlichen theoretischen Ausbildung auf praktische Lehrfächer und hinreichende Betätigung in den wichtigsten Handwerken größter Wert gelegt.

Fabarius meinte eben, daß es besonders wichtig sei, „zu lernen und zu erfahren, wie man mit bescheidensten Mitteln und unter vielerlei wirtschaftlichen Schwierigkeiten örtlicher, gebäulicher, viehlicher und menschlicher Art den Betrieb zu gestalten hat, . . . — kurzum, daß die Götter vor die Tugend den Schweiß gestellt haben. Wer eine andere Vorstellung vom Leben hat, der eignet sich nicht zum Praktiker, zumal nicht zum gebildeten Landwirt, und am allerwenigsten . . . draußen zum Farmer, Pflanze . . . und zum Vertreter seines Volkstums. Vornehmlich . . . und überhaupt fürs Ausland sind verwöhnte Leute, die immer nur mit leicht gegebenen, bequemen Verhältnissen rechnen, nicht brauchbar . . .“

Diese Grundsätze gelten auch heute noch, selbst wenn sich durch die beiden Weltkriege die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in weiten Teilen der Welt grundlegend geändert haben. Gerade jetzt, wo

sich Deutschland veranlaßt sieht, vielen neu entstandenen überseeischen Staaten finanziell beim Aufbau ihrer Volkswirtschaften zu helfen, obwohl es selbst verstümmelt und gewaltsam in mehrere Teile gespalten verzweigt um seine politische Existenz ringt, „tritt die Bedeutung der Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft immer mehr in den Vordergrund“, wie die Sao Paulo Post im vorigen Jahr schrieb: „Das den Entwicklungsländern vom deutschen Volk gegebene Geld muß von tüchtigen Fachleuten begleitet werden, wenn es sinnvoll angewendet werden soll.“ —

Diese oder ähnliche Gedanken lagen auch vor 15 Jahren den Bestrebungen Dr. Winters und jener Alten Kameraden zugrunde, als sie am Tage der 50. Wiederkehr der Gründung ihrer alten Schule, am 23. Mai 1948, unseren Altherrenverband neu ins Leben riefen. Der AHV sollte den Bemühungen zur Wiedereröffnung der Lehranstalt Nachdruck verschaffen. Am 8. Januar 1957 war es dann schließlich so weit, und die Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft eröffnete ihren ersten Lehrgang. Seitdem sind schon wieder Jahre ins Land gegangen, so daß sich jetzt bereits der 7. Nachkriegslehrgang auf dem uns liebgewordenen Wilhelmshof für seine Arbeit in Übersee vorbereitet.

Der Ausbau der neuen Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft wurde seitdem planmäßig fortgesetzt, wenn die Entwicklung für manche von uns auch zu langsam vor sich zu gehen scheint. Als Wohnheim der Studierenden dient jetzt außer dem 2. Stockwerk des Hauptgebäudes das Collmannhaus, das, so gut es ging, wiederhergestellt wurde. Das Museum wird zur Zeit nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten durch Herrn Dr. Nippold von der Universität Göttingen neu eingerichtet. Der 1. Stock des Molkereigebäudes hat so viel Platz, daß für jedes Land ein besonderer Raum zur Verfügung stehen wird. Alle Gegenstände werden nunmehr unter Glas gebracht. Das im Untergeschoß untergebrachte Laboratorium hat sich als zu klein erwiesen und wird im Augenblick auf weit über die doppelte Grundfläche vergrößert. An dieses Laboratorium wird eine Dunkelkammer mit allen zum Fotografieren notwendigen Einrichtungen angeschlossen. In Zukunft sind wir also in der Lage, die Studierenden auch in diese Arbeiten einzuweisen. Herr Dr. Schäfer, der selbst ein guter Fotograf ist, hat sich für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt. In der Bücherei, die inzwischen in ihre neuen Räume im oberen Stock des alten Zollamtsgebäudes eingezogen ist, werden die Suchkarteien neu erstellt, was noch viel Arbeit beansprucht. —

Inzwischen wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit Witzenhausen als Standort für die Entwicklungshelferausbildung im Rahmen der Stiftung für Entwicklungshilfe bestimmt. Diese neben unserer Schule laufende „Lehranstalt für Agrartechniker“ wird zunächst im Neubau der DEULA-Schule am Sande eingerichtet. Das Gebäude der DEULA wurde von vornherein so groß erstellt, daß etwa 30 Plätze für solche Lehrgänge zur Verfügung stehen. Die Lehrgänge für Agrartechniker werden von Herrn Dr. Riebel, der bisher auf der Zentralstelle der Deutschen Stiftung für Entwicklungshilfe tätig war, geleitet. Der erste Lehrgang soll bereits am 1. Juli 1963 beginnen und ein halbes Jahr dauern. Eine Abschluß-

prüfung wird nicht stattfinden. Es wird lediglich eine Bescheinigung mit einer Beurteilung über die Eignung erteilt. Die Schulaufsicht über diese neue Lehranstalt übt der hessische Minister für Landwirtschaft und Forsten aus. Ein Arbeitskreis, dem je ein Vertreter der Landwirtschaftsministerien des Bundes und Hessens, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, der Deutschen Stiftung für Entwicklungshilfe und des Aufsichtsrats unseres Instituts angehören, soll ähnlich unserem Kuratorium die neue Lehranstalt betreuen.

Es ist eine enge Zusammenarbeit zwischen beiden Lehranstalten vorgesehen, Dozentenaustausch, gemeinsame Benutzung der Lehrmittel, des Gewächshauses, der Sammlungen und der Bücherei. Hoffentlich gelingt es, auch für diese neue Schule geeignete weitere Lehrkräfte zu gewinnen. Die Kosten für die neue Anstalt werden vom Bund über die Deutsche Stiftung für Entwicklungshilfe und dem Hessischen Staat gemeinsam getragen. Selbstverständlich soll auch unsere Lehranstalt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel weiter ausgebaut werden.

Alles in allem sind also doch Fortschritte in Witzenhausen zu verzeichnen. Weitere Pläne haben wir genug. Das wichtigste Vorhaben dürfte wohl die Errichtung eines neuen Internatsgebäudes sein. Die bisherigen Wohnräume sind zu alt, zu unpraktisch und damit unrentabel. Hoffentlich gelingt es uns einmal, die Mittel für den Neubau des Internats zu beschaffen. Dann könnte das Hauptgebäude gänzlich für Lehrzwecke zur Verfügung stehen. Wir brauchen noch viel Platz, Seminar-, Zeichen-, Lehrmittelräume. Ebenso fehlen Dozentenzimmer. Herrn Dr. Bieber liegt sehr an einer weiteren großzügigen Vergrößerung des Gewächshauses. Das bisherige Gewächshaus reicht bei weitem nicht mehr aus. Wir hoffen deshalb, daß die Neueinrichtung der Lehranstalt für Agrartechnik auch uns Mittel für die Erweiterung der Lehrinrichtungen, die ja beiden Lehranstalten dann zur Verfügung stehen sollen, bringen wird.